

## Kipfen, Kipfstock

### Inhalt

Definition und Verwendung .....	1
Herstellung .....	2
Literatur .....	3
Gewährsleute .....	3

### Definition und Verwendung

*Kipfa w.* = hochragende Seitenarme des *Kipfastockes* (AST und TIEFENBACHER, 1997).

*Kipfastock m.* = beschlagenes Kantholz, das drehbar auf dem Achsstock des vorderen Halbwagens aufsitzt (AST und TIEFENBACHER, 1997).

Die Kipfen dienen bei vierrädrigen Wagen der Lastableitung von den sich nach oben hin verbreiternden Begrenzungen des Laderaums (aus [Schwebstangen](#), [Leitern](#), Brettern oder [Geflecht](#)) auf den über der Vorderachse drehbar angebrachten Kipfstock (siehe Abb. 1 und 2.). Die Kipfen sind in den Kipfstock eingezapft. Die Lastableitungen auf die Hinterachse erfolgt über die [Leichsen](#). Es gab allerdings auch Wagen die vorne und hinten Kipfen hatten, oder bei denen die hinteren Kipfen zusätzlich durch Leichsen gestützt wurden. An die Stelle der Kipfen und Leichsen sind heute die Rungen getreten, die hauptsächlich als Seitenbegrenzung dienen.

Auch im Bootsbau verwendete man Kipfen aus natürlichen [Wuchsformen](#) als Spanten. (vgl. NEWEKLOWSKY, 1953).



Abbildung 1

[Kohlgränzen](#) mit Anhänger um 1910. Georg Neumann beim Kohlenführen für die Fa. Neumann. Der Aufbau der beiden Wagen ist nicht mehr aus Geflecht Krippe sondern aus Brettern. Beim hinteren Wagen sind die in Fahrtrichtung rechte Kipfe über der Vorderachse und die Leichse, welche die Achse und die Bordwand verbindet deutlich zu erkennen;  
Foto Besitz: Josef Neumann, Waidmannsfeld 25, Repro Vogel, 1987.

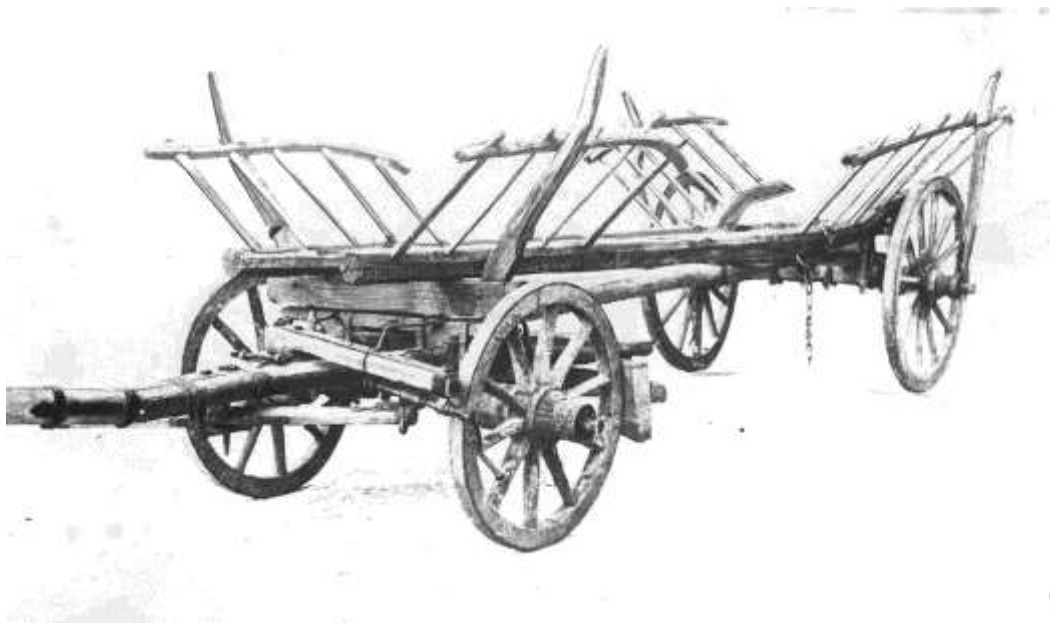


Abbildung 2

Foto eines unbeladenen [Lohwagens](#). Gut zu erkennen sind die in den sogenannten Kipfstock über der Vorderachse eingestemmten Kipfen. Dagegen werden die oberen Holme der kurzen Leitern über der Hinterachse von den Leichsen auf die Achse abgestützt; Foto: unbekannt.

## Herstellung

Die Kipfen sollten laut dem Wagermeister *Johann KWASNICKA* (1972) aus natürlich krumm gewachsenem Holz sein (siehe Abb. 3 und 4). Zur Arbeitserleichterung verwendeten die Wagner eigene Model zum Aussuchen und Anzeichnen der passenden [Krümmlinge](#).



Abbildung 3

Model für eine *Kipfe* (L=101 cm) mit einer *Kipfe* aus Eschenholz (KLEIN, 2010) im Vordergrund; Foto: Grossinger, 1993.



**Abbildung 4**

**Wurzelansätze als Ausgangsmaterial für die Kipfen. Solche Wuchsformen wurden auch im Bootsbau verwendet; Foto: unbekannt.**

## **Literatur**

*AST, Hiltraud und TIEFENBACHER, Sepp (1997): Der Gutensteiner Holzknecht – Redeweise, Arbeit und Leben. Perlach Verlag Augsburg, S. 39*

*NEWEKLOWSKY, Ernst (1953): Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau. Oberösterreichischer Landesverlag Linz, 1. Band*

## **Gewährsleute**

*KLEIN, Andrea (2010): Holzartenbestimmung im Rahmen des FWF Projektes „Historische Holzverwendung“ (Projekt: TRP21-B16)*

*KWASNICKA, Johann (1972): Wagnermeister in Pottenstein*